



Medienmodule – ein Angebot für medieninteressierte Lehrerinnen und Lehrer

Brigitte Ströbele
Redakteurin Medi@Culture

Es ist halb zehn. Deutschunterricht in einer baden-württembergischen Grundschule, zwei Kinder unterhalten sich: „Das heißt doch verliebt und nicht verlippt“, sagt Laura zu Nikola. Die beiden sitzen am Computer, vor ihnen liegt ein Bilderbuch der Kinderbuchautorin Daniela Kulot. Der neunjährige Nikola liest laut daraus vor, die zehnjährige Laura hört zu und kümmert sich um die Aufnahmetechnik. Nikola hält ein Mikrophon in der Hand. Doch bevor es ans Aufnehmen geht, wird zunächst fleißig das Vorlesen geübt. „Schau doch mal, das Krokodil bringt der Giraffe Blumen“, ruft Laura dem Jungen zu, als sie ein eingescanntes Bild am Computer betrachtet. Doch Nikola antwortet nicht – er übt gerade den Aussprachefluss der Worte „allerschönstes Lächeln“.

Die Lehrerin von Laura und Nikola hat bis vor kurzem in ihrem Unterricht nur sehr selten digitale Medien eingesetzt. Bei Fortbildungen hat sie jedoch schon mehrmals gehört, dass der Einsatz von neuen Medien im Unterricht nicht nur motivierend auf die Schülerinnen und Schüler wirkt, sondern dass dadurch auch Kompetenzen wie Lesen, Texte verstehen und Zuhören gefördert werden. Daraufhin hat sie sich gemeinsam mit einer Kollegin nach Möglichkeiten umgeschaut, wie sie ihren Unterricht mit digitalen Medien gestalten könnte.

An den neuen Bildungsstandards ausgerichtet

Auf der medienpädagogischen Plattform → www.mediaculture-online.de sind die beiden Lehrerinnen fündig geworden. Dort werden seit Anfang des Schuljahres 2004/2005 im Rahmen der Medienoffensive Schule II komplette Unterrichtskonzepte zu Medienthemen veröffentlicht. Verfasst werden diese Unterrichtsmodule – Module deshalb, weil die Einheiten teilweise aufeinander aufbauen und aufeinander verweisen – von Lehrerinnen und Lehrern aus ganz Baden-Württemberg. Sie gehören der Gruppe Medi@Culture-Praxis an, einem Teilprojekt der Medienoffensive Schule II. Die drei wichtigsten Kriterien der Medienmodule: Sie sind an den neuen Bildungsstandards ausgerichtet, sie wurden vor ihrer Veröffentlichung im Unterricht erprobt und sie zielen zentral darauf ab, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Veröffentlicht werden sie zum einen nach Schularten und zum anderen nach Medienthemen sortiert, wie etwa Fernsehen, Internet, Multimedia, Buch und einiges mehr. Derzeit sind fast 40 Medienmodule online.

Die Module sind „niedrigschwellig“ und überschaubar angelegt. Warum? Sie sollen vor allem Lehrkräfte ansprechen, die dem Einsatz von digitalen Medien im Unterricht eher skeptisch gegenüberstehen und vielleicht Angst vor zu viel Technik haben. Die Module sind deshalb als

„Komplett-Angebote“ konzipiert: Zu jedem Modul gehört ein detaillierter Unterrichtsverlauf, in dem methodisch-didaktisches Material wie Arbeitsblätter, Bilder und z. T. auch Töne und Filmsequenzen eingebunden ist. Weiterführende Hinweise sorgen dafür, dass die auf zwei bis maximal zehn Stunden angelegten Module problemlos umgesetzt werden können. Sofern technische Anleitungen benötigt werden, werden diese entweder mitgeliefert oder es wird mit einem Link auf andere unterrichtsrelevante Internet-Angebote verwiesen. Wer sich mit einem Klick ein Unterrichtsmodul als Zip-Datei herunterlädt, bekommt die Modulbeschreibung, die entsprechenden Bildungsplanbezüge und sämtliches Material gleich mitgeliefert. Die Hyperlinks innerhalb der Dokumente funktionieren auch offline.

Vertrauen in eigene Fähigkeiten gewinnen

Die Lehrerin von Nikola und Laura hatte sich für ihre Unterrichtsvorbereitung auf www.mediaculture-online.de unter dem Menüpunkt „Unterrichtsmodule“, „Grundschule“ das Modul „Digitales Bilderbuch III: Ein kleines Krokodil“ heruntergeladen. In dieser Unterrichtseinheit, die von Winfried Hanold und Ros-



Auch der Soundtrack für das digitale Bilderbuch entsteht in Eigenregie



Darstellung der Medienmodule auf www.mediaculture-online.de

witha Schneider (Schwarzfeldschule Aalen) konzipiert und erprobt wurde, lernen die Kinder, wie man mit einem Scanner umgeht, Bilder bearbeitet und mit dem Computer Töne aufnimmt. Sie lernen aber auch, einander zuzuhören, vorzulesen und über Texte nachzudenken. Beim gemeinsamen Arbeiten am Bilderbuch und beim Musizieren – schließlich sollen die eingescannten und dann beweglich gemachten Bilder eine schöne Hintergrundmusik bekommen – entwickeln die „Schülerinnen und Schüler Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit und bilden ein positives Bewusstsein ihrer eigenen technikbezogenen Möglichkeiten aus“ – ganz im Sinne des Bildungsplans Grundschule 2004, der hier im Original zitiert wurde.

Inzwischen ist es fünf nach halb zehn. Nikola und Laura schauen nun gemeinsam die eingescannten Bilder an, Nikola macht eine Pause beim Vorlesen. „Stimmt“, sagt Nikola zu Laura, die ihn korrigiert hatte, „da steht es ja: Dem Krokodil ist mal kalt, dann wieder heiß. Manchmal ist es zu Tode betrübt und dann wieder könnte es die ganze Welt umarmen.“ Warum? Klarer Fall: „Das kleine Krokodil mit ziemlich viel Gefühl“ – so der Titel des Bilderbuchs – ist verliebt. In eine Giraffe.